**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine

**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz

**Band:** 100 (2005)

**Heft:** 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: Aus der Not eine Tugend gemacht : der Schoggitaler - Volltreffer der

Improvisationskunst

Autor: Badilatti, Marco

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-176117

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### **AM URSPRUNG DES TALERS**

Panorama einer schützenswerten Schweiz

Bezugsrahmen für die Taleraktion als sprachen- und regionenübergreifende Aktionsform war seit ihrer ersten Durchführung 1946 die Nation als «vorgestellte politische Gemeinschaft». Obwohl sich die verschiedenen Gruppen von Akteurinnen und Akteuren, die sich an der Taleraktion beteiligten, eine heterogene Gruppe bildeten und sich nicht persönlich begegneten und auch nicht voneinander hörten, handelten sie als Gemeinschaft und trugen durch ihr Handeln zum Schutz der schweizerischen Natur und Heimat bei. In der unmittelbaren Nachkriegszeit, als die nationale Einheit durch Spannungen im Innern des Landes gefährdet schien, konnte die Taleraktion durch diese Form der Integration der Nation Stabilität verleihen. Bei wiederholter Durchführung der Taleraktion diente der nationale Bezugsrahmen vor allem der Legitimierung der Schutzbestrebungen als gesamtschweizerisches Anliegen und letztlich auch der Verbesserung des Talerverkaufs. Deutlich zum Ausdruck gebracht wird dieses Ansinnen durch den Beschluss der Talerkommission, von 1950 an jedes Jahr ein prominentes Talerwerk ins Zentrum der Aktion zu stellen. Als Aufgaben von «nationaler» Bedeutung sollten diese Projekte die Nation als Aktionsraum mit dem Zweck der Landessammlung verbinden. (...) Natur, Heimat und Nation, die bereits in den 1930er-Jahren durch die Kulturpolitik des Bundes eine enge Verbindung eingegangen waren, bildeten als kulturelle Kategorien die Grundlage für den Schutzdiskurs, der sich in den Taleraktionen manifestierte. Die Visualisierung der «nationalen» Aufgaben durch prominent platzierte Schutzobjekte produzierte mit den Jahren – trotz relativer Kontingenz des Auswahlverfahrens - das Panorama einer schützenswerten Schweiz, das den Schutzgedanken konkretisierte. Die Talerwerke zeigen auf, welche kulturellen Werte durch Talergeld bewahrt werden sollten - die Aneinanderreihung der Talerwerke festigte diese Werte und präsentierte sie als Wurzeln der schweizerischen Kultur und Eigenart. In der Gesamtschau erschien die schützenswerte Schweiz als alpines, ländlich geprägtes Land mit vormodernen Gesellschaftsstrukturen und gemeinschaftlichen Bindungen, die im Bund der Eidgenossen von 1291 ihren Ursprung hatten.

Madlaina Bundi, lic.phil, Historikerin, Zürich in «Goldene Schokolade. Die Taleraktionen von Heimat- und Naturschutz 1946-1962. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit der Universität Zürich, 2001»

Der Schoggitaler – Volltreffer der Improvisationskunst

# Aus der Not eine Tugend gemacht

ti. Mittel beschaffen, sensibilisieren, das Solidaritätsdenken fördern. Seit sechs Jahrzehnten gehört der Talerverkauf zu den wichtigsten und erfolgreichsten Aktionen des Schweizer Heimatschutzes (SHS). Wie ist er entstanden, wie hat er sich entwickelt, was eingebracht?

«Not macht erfinderisch», sagt man. Und in der Tat: es herrschte Not, als SHS-Geschäftsführer Dr. Ernst Laur 1945 die Idee gebar, der breiten Öffentlichkeit einen goldverpackten Schokoladetaler im Strassenverkauf anzubieten und den Gewinn für den Heimatund Naturschutz zu verwenden.

### Es begann am Silsersee

Seit Ende des 19. Jahrhunderts tauchten nämlich regelmässig Projekte auf, den Silsersee im Oberengadin anzuzapfen und mit seinem Wasser im Bergell Turbinen für die Elektrizitätswirtschaft anzutreiben. Naturfreunde wehrten sich dagegen, weil sie befürchteten, dass der idyllische Bergsee zum künstlichen

Sammelbecken verkommen könnte. 1945 gelang es, die Eigentümergemeinden Sils und Stampa zu einem Vertrag zu bewegen, der den See und seine Ufer bleibend schützen sollte. Als Entschädigung für die dadurch den Gemeinden entgangenen Konzessions- und Wasserzinseinnahmen mussten die «Freunde des Silsersees» jedoch innert zwei Jahren 300 000 Franken aufbringen. Denn aus der leeren Staatskasse war nichts zu erwarten. So griff man zur Selbsthilfe und fand die Lösung im Taler.

Bundesrat Walter Stampfli und die ihm unterstellten Ämter für Rationierungswesen und Kriegsernährung liessen sich für die Idee gewinnen und gaben

25 Tonnen der damals rationierten Schokolade frei. In nur zwei Monaten wurde das Unternehmen auf die Beine gestellt. Die Schokoladehersteller mussten Nachtschichten einlegen, um die knappen Lieferfristen zu gewährleisten. Von 24 Kantonen waren die Verkaufsbewilligungen einzuholen. Vor allem aber galt es, ein landesweites Vertriebsnetz sicherzustellen. Doch das «Unmögliche» gelang, und am 9. und 10. Februar 1946 wurden landesweit 823 420 Taler abgesetzt. Der Silsersee war gerettet, und fortan machten der SHS und der mit ihm zusammenarbeitende Schweizerische Bund für Naturschutz (heute Pro Natura) das süsse Gold zur festen Einnahmequelle.

#### Vom Objekt zum Thema

Bis heute konnten landesweit 45 Millionen Taler verkauft werden, was einen Reinerlös von 65 Mio. Franken eingebracht hat. Ein Teil Geldes in verbandseigene Projekte der beiden Trägerorganisationen

und seit einem Vierteljahrhundert zudem an die von ihnen mitgegründete Stiftung Landschaftsschutz Schweiz geflossen. Der andere Teil ging an ein «Hauptobjekt», das thematische Zugpferd des Jahres, das abwechslungsweise vom SHS und von Pro Natura gestellt wird. Beim Heimatschutz halfen die Mittel zunächst vor allem subsidiär, historische Stätten, Einzelbauten oder Ensembles zu bewahren und zu erneuern. Später traten die Strukturerhaltung von Siedlungen, der Schutz von Kulturlandschaften und die Pflege einzelner ihrer Elemente hinzu - Brücken, historische Wege, Gärten und die Industriekultur. Seitens des Naturschutzes prägen der Artenschutz, der Kauf und der Unterhalt gefährdeter Biotope,





65 Mio. Franken hat der Taler bis heute an die Pflege von Ortsbildern (links Werdenberg, Bild SHS) oder z.B. industriekultureller Objekte geleistet (Bild H.P. Bärtschi)

seit Beginn der 1980er-Jahre auch grundlegende Anliegen wie Kornblumen, Trockenrasen, Naturbäche, Naturwald oder Moore den Themenkatalog.

## Sensibilisierend und sozialverträglich

Über die Mittelbeschaffung hinaus erfüllt der Talerverkauf auch eine bildungspolitische Aufgabe. Denn er trägt dazu bei, die Bevölkerung zu sensibilisieren für Fragen rund um unseren Lebensraum und bei der Jugend das Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserem natürlichen und kulturellen Erbe zu fördern. Zu diesem Zweck wird den Schulen kostenlos Anschauungsmaterial über das jeweilige Jahresthema zur Verfügung gestellt, das die Lehrer(innen) nach ihren Bedürfnissen im Unterricht einsetzen können. Ausserdem folgt der Schoggitaler dem Nachhaltigkeitsprinzip. Kakao und Zucker stammen von einer sozialverträglich und nach den Grundsätzen der Max-Havelaar-Stiftung arbeitenden Genossenschaft von Kleinbauern in Ghana und die Milch aus schweizerischer Bioproduktion.

## Partnerschaft der Freiwilligen

Obwohl ein Grossunternehmen auf Zeit, kommt der Talerverkauf unter der Leitung von Brigitte Brändle, dank ihren unzähligen freiwilligen Helfern, mit einem minimalen Aufwand aus:

- das Talerbüro organisiert im Ein-Frau-Betrieb den Verkauf
- rund 100 Bezirksleiter(innen) vertreten das Talerbüro im ganzen Land
- über 2500 Lehrer(innen) begleiten den Talerverkauf ihrer Klassen auf Gemeindeebene
- Behinderte der Martin-Stiftung in Erlenbach ZH machen die Taler versandfertig
- gut 50 000 Schüler(innen) ab 10 Jahren bieten der Bevölkerung die Taler an Doch ohne die über 600 000 Käufer(innen), die der sympathischen Aktion jeden Frühherbst und in allen Landesteilen die Stange halten, ginge gar nichts, liessen sich keine Kulturgüter erhalten, keine Naturschutzgebiete pflegen und keine Tierarten retten. Ihnen allen, den treuen Helfern und Talerkäufern, sei deshalb ein Kränzchen der Dankbarkeit gewunden.

#### Seit bald 60 Jahren setzt sich unsere Jugend für Taleranliegen ein (Archiv Talerverkauf)



## **60 JAHRE SCHOGGITALER**

#### Themen und Verkaufszahlen

1946: Silsersee GR, 823 420 Taler

1947: Heimat- und Naturschutz, 706 475

1948: Heimat- und Naturschutz, 693 170

1949: Heimat- und Naturschutz, 583 410

1950: Brissago-Inseln TI, 584 200

1951: Rigi-Kulm SZ, 548 260

1952: Maloja-Passhöhe GR, 595 680

1953: Vogelwarte Sempach LU, 594150

1954: Gedenkstätte Tell SZ, 594890

1955: Stockalperpalast Brig VS, 611 100

1956: Breitlauenen-Lauterbrunnen BE, 613 090

1957: Schutz des Bibers, 619 000

1958: Treib Vierwaldstättersee UR, 594 560

1959: Urwald von Derborence VS, 656 300

1960: Werdenberg SG, 664750

1961: Morcote TI, 706 040

1962: Reusstal AG/LU, 777 180

1963: Gruyères FR, 808 260

1964: 50 Jahre Nationalpark GR, 802 960

1965: Tourbillon Sion VS, 876 000

1966: Lauerzersee SZ, 912 070 1967: Schloss Sargans/Abtei Payerne, 915 490

1968: Schutzgebiet Gelten-Iffigen BE, 943 790

1969: Kloster St. Johann Müstair GR, 956 600

1970: Schutzgeb. Les Grangettes VD, 777 800\*

1971: Murten FR, 791830

1972: Schutzgebiet Vanil Noir FR/VD, 798 060

1973: Splügen GR, 772 820

1974: Naturschutzzentrum Aletsch VS, 823 350

1975: Beromünster LU/Saillon VS, 810 410

1976: Bolle di Magadino TI, 857 740

1977: Kartause Ittingen TG, 856 100

1978: Heimat- und Naturschutz, 824 260

1979: St-Ursanne JU, 847 680

1980: 75 Jahre Schweiz. Heimatschutz, 804 362

1981: Naturschutzgebiet Auried FR, 861301

1982: Aktion Kornblume, 869 216

1983: Hospental UR, 922 576

1984: Aktion Trockenrasen, 923 745

1985: Avenches VD, 909 880

1986: Pfynwald VS, 911311

1987: Môtiers NE, 881860

1988: Luzerner Seetal LU, 882 040

1989: Trogen AR, 867 165

1990: Naturbäche, 817 928\*

1991: Bergbauernhöfe, 822 576

1992: Naturwald, 836 989

1993: Brücken und Wege, 839 804

1994: Schaffhauser Randen SH, 825 154

1995: Gärten, 786 449

1996: Schenkenbergertal AG, 777 341

1997: Moore, 773213

1998: Lebensraum Strasse, 605 152\*

1999: Aletsch VS, 603 592

2000: Estavayer-le-Lac FR, 579 364

2001: Schutz des Bibers, 629 354

2002: Industriekultur, 601769

2003: Schmetterlinge, 641 213 2004: Kulturwege, 593 529

2005: 100 Jahre Schweizer Heimatschutz

Verkaufspreis erhöht